

Die neun und zwanzigste Predig.

Am fünfften Sonntag in der Fasten Judica.

Evangelium Joannis am 8. Capitel.

In der Zeit sprach der Herr JESUS zu den Schaaren der Juden / und den Fürsten der Priester: Welcher auß euch kan mich einer Sünd überweisen? So Ich euch die Warheit sage / warumb glaubt ihr mir nit? 11.

JESVS autem abscondit se, & exivit de templo. Joan. 8. v. 59.
Jesus aber verbarg sich / und giend zum Tempel hinauf.

Innhalt.

Christus macht ein gute Vorberattung zu seinem Leyden durch gedultige Uebertragung grober Schmachwort.

Genebrardus in Chronologia ad annum 1407.



Genebrardus in seiner Chronologi oder Jahrschriften über das 1407. Jahr schreibt von Tamerlanes, dem Tartar König und Schröcken der Welt / einem Unmenschen und greulichen Wütterich / daß er gar ein leichte / und hurtige Weiß gehabt / sich einer jeden vesten Statt innerhalb wenig Tagen zu bemächtigen. Er ruckte allzeit mit einem grossen Heer darvor / und nach dem er alle Anstalt zur Belagerung gemacht / ließe er auff einem hohen Orth / welches von der Statt auß wohl möchte gesehen werden / den ersten Tag ein weiße Zelten auffschlagen / und durch einen Herolden den Belägerten alle Gnad entbieten / im Fall sie sich gutwillig wolten ergeben. Wann er aber einen trugigen Beschaid erhielte / ließe sich gleich des andern Tags ein rothe Zelten an statt der weissen sehen / zum Zeichen / daß es vil Blut kosten werde / wann man noch nit zur Übergab genaigt wäre; welches den Burgeren auch abermahls ein Trompeter bedeuten müßte. Wofern nun diser bey seiner Widerkunft ein abschlagige Antwort mitbrachte / sahe man den dritten Tag auff obgedachtem Bühel nichts / als ein schwarze Zelten / war durch den Insassen nit allein der Todt / sonder auch die Zerschlaiffung der Statt selbst angetröhet wurde. Wann sich aber auch alsdann die Belägere widerspenstig erzäigten / ließ er nit nach / bis er eines solchen Plages Maister worden / und wie er getröhet / also verfuhr er mit der That selbst. Christus JESUS, der ewige Sohn Gottes / nicht ein grausamer Tamerlanes und Schröcken der Welt / sonder der Holdseligste auß den Menschen-

Kindern / der Welt größte Freud und Zierd / hat der Höllen den Krieg angekündt / auch dieselbe gar leicht übergwältiget: dann wo er nur einen Befessnen angetröffen / seynd die Teuffel gleich gewichen / und hat gemainlich gehaiffen: Was haben wir mit dir zu schaffen / IESU von Nazareth? du bist kommen / uns zu verbergen. Aber die Menschen / welche ihnen mit den Babylonieren einen Thurn und Statt erbaut hatten / darinnen sicher ihrer Gelüsten zu pflegen / wolten sich durchaus nit ergeben; absonders sich die hartnäckige Juden; welche sich in allem der Lehr Christi widersetzten: und was sie für ein hartes Gesecht heut mit IESU gehabt in dem Tempel / ist auß dem abgelesen / wie auch auß den vorhergehenden Evangelien der verschidenen Wochen klar und hell: also zwar / daß der sanftmüthige Hayland endlich hat müssen weichen / und zum Tempel hinauf gehn. Aber was Rath? Er hat sich auff die Höhe begeben / und an dreven unterschiedlichen Bergen zur Zeit seines Leydens drey Tabernacul auffgerichtet: einen weissen / rothen / und schwarzen / damit er villeicht durch solches Mittel den Sündern einen Schrecken möchte einjagen / und sie bekehren. Die weiße Zelten hat er auffgeschlagen auff dem Berg Sion: da er unter den weissen Gestalten des Brods / das er in sein Fleisch und Blut verwandelt / wie ein Kriegs-Obriister hinter einer weissen Zelten sich auffgehalten. Der andere rothe Tabernackel war auff dem Oelberg zu sehen. Der H. Apostel Petrus nennt sehr zierlich den Menschlichen Leib einen Tabernackel / da er von sich spricht: Certus sum, quod velox est depositio tabernaculi mei: Ich bin vergwiff / daß man mein

Marci 11 v. 24
Genes. 11.

2. Petri 11 v. 14

nen Tabernackel bald abbrechen werde. Das kunte mit grösserem Zueg der auff dem Oelberg bis in Todt betrubte JESUS sagen: Ich bin vergriwist / das man meinen Tabernackel bald zu Boden werde reissen. Kan also gar wol den mit blutigen Schweiß uberrunnenen Leib Christi auff dem Oelberg einen rothen Tabernackel benamsen. Extensæ cœli sicut pellem: **GOTT hat den Himmel aufgebraitt / wie ein Zelt einer Zelten** / spricht der Königliche Prophet David. Difes ist erfüllt worden an dem Charfreitag / da der Himmel sich mit einer dicken dreyständigen Finsternis überzogen / und also mit seinem Schatten / wie mit einem schwarzen Papillon, den an dem Creutz stehenden Hayland bedeckt hat. Stunde also die dritte / und zwar schwarze Zelten / auff dem Calvari Berg. Und damit uns aller Zweifel benommen werde / das er unter dem Gezelt zu wohnen pflege / gibt ihm das heutige Evangelium Zeugnis: *Abcondit se, & exivit de templo*: Er hat sich verborgen / und ist zum Tempel hinaus gangen. Dessen zu einem Angedencken / stellt uns die Christliche Kirch heut bis auff den Charfreitag das Crucifix verdeckt auff dem Altar vor. So ligt dann nit nur die Arch Gottes / und der Oberist Feldherr Joab, wie der Hauptmann Urias zu dem David sagte / sonder Christus, der ewige Sohn Gottes selbst nunmehr unter dem Gezelt / und bemühet sich durch solches dreyfaches Mittel / nemlich durch sein Lieb / Leyden / und Todt / die Sünder von ihrer Bosheit und Hartnäckigkeit abzuschrecken / und sie zu bereden / das sie sich ihm ergeben sollten. Was er aber mit allen disen drey Zelten aufgerichtet: wie die boschafftige Juden ihn unter der weissen Zelt auff dem Berg Sion zu überfallen vermaint; auff die rothe und schwarze aber auff dem Oel- und Calvari Berg mit grosser Furi dem Sturm geloffen / gehört in die Passion Verdigen. Heut wollen wir nur einem Wort Scharmügel zusehen / nach welchem der Herr die Flucht ergriffen / und sich hinter das Gezelt verzogen hat / uns zu einem Exempel / wie wir bey dergleichen Anfall uns zu verhalten / und den Stich- und Schmachreden begegnen sollten.

413. Der erste Angriff / warmit dem Leyden Christi heut ist der Anfang gemacht worden in dem Tempel / ist nit geschehen mit Speiß und Stangen / sonder mit Worten und Steinen. Ich hab schon einmal die Jung einer Schlag- oder Fall- Brücken verglichen. Über dise Schlag- Brücken geschicht ein Auffall / als oft ein ehrlicher Mann an seinen Ehren angetast wird. Über dise Schlag- Brücken dann haben die vermessne Juden heut einen Auffall auff Christum gethan / und ihn ganz spöttlich herdurch gelassen. Sie hießen ihn einen stolzen aufgeblasnen Bellen / der gar zu vil auff ihm macht: Er müßte ihnen ein Lugner

seyn / ein Aufschneider / der noch mit 50. Jahr erracht / und seinem Vorgeben nach Abraham sollte gesehen haben: sie schalten ihn einen Samaritan / welches bey den Juden so vil war / als bey uns ein Schismaticus, ein Abtrünniger vom Glauben: Dann die Samaritaner verehrten neben dem wahren GOTT auch die Götter der Assyrier: sie hielten ihn für einen Gottslasterer / der sich für GOTTES Sohn darsste aufgeben / da man doch seine Elteren wol kannte / und ihn bey seinem Vater / dem Joseph, oft in der Zimmer-Hütten gesehen hätte: sie schrien ihn auß für einen Teuffels-Banner und Zauberer / der seine vermeinte Wunder-Werck durch des Beelzebubs Krafft würckte: und wie der Prophet Jeremias längst zuvor von ihnen weißgesagt / schwuren sie zusamb / und sprach einer zu dem anderen: *venite, percutiamus eum linguâ*: Kommt / lasse uns wacker mit Zungen auff ihn zuschlagen. Es war ihnen nit genug mit flachen Maulstaschen / oder mit der Faust / wie in des Caiphass-Haus geschehen / auff ihn zuschlagen: Es ersättigten sie auch nit die Gaisel und Peitschen; nit das harte Mos-Kohr / mit welchem sie ihm auff sein mit Dörneren gecrontes Haupt manchen Strich bey der spöttlichen Erönung gaben; nit die Strick und Prigel / mit denen sie ihn zur Statt hinaus auff den Calvari-Berg hinauff trieben; nit die schwarze Hämmer-Strich / warmit sie ihn an das Creutz gehäftet haben: mit der Zungen müßte es geschlagen seyn: *percutiamus eum linguâ*, lasse uns mit Zungen auff ihn schlagen / das ist / allerhand Schmachwort / was uns nur ins Maul kommt / ihm unter das Gesicht sagen. Über welche Wort unser P. Mendoza sehr schön vermerckt / das die verfluchte Juden Christum nit ärger hätten schlagen können / als mit der Zungen: *sunt enim contumeliosa verba crudelia verbera, quibus animi percutiuntur*: Dann die Schmach- Wort seynd die allerhärteste Schläg / warmit man gar empfindlich die Seel triffet. Höret nur / umb Gottes Willen / wie scharpff / wie bissig sie ihm unter das Gesicht geschmalzt: *nonne bene dicimus nos, quia Samaritanus es tu, & demonium habes?* sagen wir nit reche daran / das du ein Samaritan seyest / und den Teuffel bey dir habest? als wolten sie sprechen: wir wollen dich selbst lassen urtheilen: was sagst darzu? ist es nit wahr? Kanst du es laugnen? *Crudelia verbera!* Mein JESU, wol harte Schläg! welche dein heiligste Seel getroffen / und dir bitter wehe gethan. Und ob du schon bey dem Propheten Isaias gesagt: *corpus meum dedi percutientibus, & genas meas vellentibus, faciem meam non averti à conspuentibus in me*: ich hab meinen Leib dargeboten denen / die auff mich schlugen / und haar mir außsprüßten: ich hab mein An-

Jerem. 18. v. 18.

Mendoza in lib. 1. Regum c. 1. tom. 1. fol. 248.

Isaie 50. v. 6.

Pfal. 103. v. 3.

Joan. 8. v. 12.

1. Reg. 11.

gesicht nit abgewendet von denen / die mir daren in spren: so hast du doch die Zungens Straich heut im Tempel nit länger können gedulden; sonder es haiffst: *JESVS autem abscondit se, & exiit de templo: IESVS verbarg sich / und gieng zum Tempel hinaus.*

414. Da entsethet ein Frag: was besser seye / zu der gleichen Schmachreden still schweigen / oder sich verantworten? Beydes hat Christus gethan. Heut in dem Tempel hat er den Juden nit vil geschwigen / sonder ihnen die beste widerumb hinaus geben / bis zu lest / da sie es dahin zu grob machten / und schon nach den Steinen griffen / da ist er davon gangen: *dann der nachgibt / ist auch ein Mann.* Dergleichen hat er sich vor dem Caiphas starck verantwortet / da man sein Lehr für verdächtig halten / und sein Gottheit in Zweifel ziehen wolte. Andere mahl aber / als man wider mit Laster-Zungen auff ihn zuschlug: ihn einen Verführer des Volcks / einen Meitmacher schalte / und noch mehr dergleichen falsche Auflagen bey dem Pilatus vorbrachte / hat er geschwigen:

Matth. 27.
v. 14.

*non respondit ad ullum verbum, ita ut miraretur Praeses vehementer: nit ein Wort hat er darwider geredt / also daß sich der Richter selbst sehr verwunderte. Was ist dann zu thun? soll man schweigen; oder soll man die Schmach mit Widerpart ablainen / wann man uns Ehrenriech angreiffe? Auff dise Frag gib ich Antwort mit unserem P. Suarez: beydes müsse geschehen / darnach die Umständ seynd. Wann dir durch ein Schmachred dein ehrlicher Nam benommen wird / oder dem dritten ein Schaden darauß entsteht / solst du dich glimpflich / und mit guter Beschandenheit verantworten. Dann wie der H. Augustinus sagt: *crudelis est, qui famam negligit: der in solcher Beschaffenheit sich nit vertheidiget / übt kein Tugend / sonder ein Grausamkeit.* in Bedencken wir zu allen Dingen nichts mehrers vonnöthen haben / als unseren guten Namen. Und das hat Christus fleißig beobachtet die ganze Zeit seines Passions hindurch / der alsdann nit stumm gewest / wann durch die Laster-Wort seiner Feind seines himmlischen Vatters Ehr geschmäleret wurde; oder auf seinem Stillschweigen den Jünger ein Schaden hätte mögen erwachsen. Wann dir aber weiter nichts dran ligt / auch dem Nächsten kein grosser Schad darauß entspringt / sonder nur dein Widersacher sich an dir zu kuelen suchet / den man schon kennt / daß er ein Hunds-Biß / und scharpffe Zähn im Maul habe / ist es dir zwar nit verbotten / dich zu entschuldigen; oder ihm sein kurz mit einer geschliffnen Antwort (doch ohne sonderen Zorn / und Bolderen) abzulappen: Ja es ist bisweilen gut / daß man einem solchen geschmirzten Laster-Maul sein bey Zeiten einen Korb anlege /*

Suarez to.
2. in 3.
partem di-
spat. 25.
ante sectio-
nem pri-
mam.
S. August.
de bono
viduitatis.
6. 22.

sonderbar war Auctorität / und Ansehen / solches zu thun hat / damit es nit etwan auch andere Unschuldige mehr beisse / und alle gute Vertreulichkeit auffhebe. Jedoch ist es alle zeit besser / in solchen Umständen gar schweigen; oder die Stichel in einen Scherh ziehen / als vil Widerpart halten. Und das hat Christus abermals mit seinem Exempel uns gelehrt: Der dem König Herodes auff sein spöttisches Fragen nichts geantwortet / dieweil dises weiter niemand Schaden brachte / sonder zu seiner grösseren Gedult diente. Auch dem Pilatus hat er kein Antwort geben / als er ihm die Puncten der Klag vorhielte: Dieweil er wuffte / daß ihm schon vorhinein die Falschheit solcher Anklag bekant wäre. *Quali agnus coram tondente se obmutuit: bey solcher Gelegenheit dann ist er / wie ein Schaaf unter dem scheren erstummet.* Recht wie ein Schaaf: dem es nichts schadet / wann man ihm schon die Woll abnimmt / die es im Sommer nur beschwären / und mager machen wurde.

415. Da sollen wir uns ins Herz hinein schämen / daß wir uns in diesem Fall auch von den Hayden überwinden lassen; welche in der Warheit wol großmützig zu Zeiten allerhand Schmach und Unbild übertragen / oder ihren Schmäheren mit einer gelinden Antwort begegnet seynd. Pericles, ein sehr vornehmer beredter Mann / der 40. Jahr dem gemainen Wesen zu Athen mit höchstem Lob vorgestanden / hat einem Calmeiser den ganzen Tag / ohne ainzige Entrüstung des Gemüths zugehört. Und da es nun Nacht worden / dem Diener befohlen / ein Windlicht anzuzünden / und diesem sauberen Gast haimb zu leichten. Wir lassen unseren Calumnianten wol etwan auch haimbzünden / aber mit einer Fackel / mit der man den Hund auf der Kuchel leucht. Philippus, der Macedonier König / obwohl ihm von den Atheniensen ein sehr trügige Gesandtschaft zugeschickt wurde / hat er doch derselbigen ein gar gnädige Audienz ertheilt; und unter anderen die Abgeordnete gefragt: was er dann den Atheniensen liebs thun könnte? warauff einer / Demochares mit Namen / sein hurtig geantwortet nichts liebers / als wann du dich hencfen lasse / *x.* Das ware ja ein so vermessne Red / welche wol ein scharpffe Abstraffung verdient hätte: und wann der König nit selbst hätte abgewehrt / darffte Demochares wol eins auff's Maul bekommen haben. Aber Philippus sagte mehr nit / als zu den übrigen Legaten sich wendend: *Seht hin / und sagt den Atheniensen in meinem Namen: welche also reden / seyen vil hochtragender / als welche dergleichen Schmach-Reden ungestrafft lassen hingehn.* Der edle Römische Held Horatius Cocles, wie Valerius Maximus von ihm schreibt / der allein mit dem Schwert

1612 51.

v. 7.

Drexel-p.
2. Phae-
thont. c.
31. 65.

Seneca lib.
3. de ira.
c. 23.

Schwert in der Hand ein ganzes Kriegs-
Heer so lang aufgehalten / bis man die Bru-
cken über die Tyber abgeworffen / alsdann
erst in das Wasser gesprungen / und ans Ue-
fer hinauf geschwommen ist; weil er aber
von einem Pfeil einen Schuss in dem Fuß über-
kommen / hat die Zeit seines Lebens hincken
müssen. Als nun solchen Mangel ihm ein
Spey-Vogel vorwarffe / antwortete er mit
diesen wenigen Worten: *hene est: per singulos
gradus admoneor triumphis mei: du sagst
recht: auff diese Weis wird ich bey einem
jeden Tritt meines erhaltenen Tri-
umphs erinneret.* Das haben die Heyden
gethan. Wann uns einer nur ein schlech-
tes Wort gibt / gleich seynd wir mit der Sichel
heraus / und fragen uns mit dem Petro an
auff dem Oelberg: *Domine si percutimus in
gladio?* **H. Er:** / sollen wir mit von Leder
ziehen? Und lassen ehe nit nach / bis wir dem
Malchus, der uns angreiff / ein Ohr herun-
ter gehackt haben. Wo ist aber unser Gedult?
wo die Christliche Sanfftmuth? wo ein he-
roische Großmüthigkeit / die wir alles gleich
mit Feur und Schwert wollen gerochen ha-
ben?

416. Wer ein rechtes Helden-Gemüth
hat / und auch zu triumphiren begehrt wider
die Laster-Mäuler / der sieht / ehe er antwortet /
wer der sey / der ihn schmächt / und herdurch
lässt. Ist er vornehmer Stands; so
schweigt er still / was will er anfangen? Ist er
gleicher Condition; so macht er etwan einen
Scherz darauf / wardurch sein Widersacher
mehr von den Umstehenden aufgelaucht / als
er getroffen wird: ist er aber ein schlechter
Tropff / und ihm an Würdigkeit nit gleich /
so veracht er sein Vellen / und schäzt ihn nit
werth einer Antwort. Ein Schmach-Red
ist gleich einer hundert-pfundigen Kugel / wel-
che auß einem grossen Stuck geschossen wird:
trifft sie ein harte Maur an / so macht sie ein
Loch darein: würffst man aber einen linden
Sack mit Woll gefüllt vor / so schadet sie
nichts. *Responsio mollis frangit iram: sermo
durus suscitatur furorem: ein linde
Red bricht den Zorn / und ein herbe
Antwort erweckt Grimmen / spricht der
Salomon. Si infles in scintillam ignis, ex-
citas incendium; si insipis, extinguis, seynd
die Wort des H. Chrylostomi: wann du in
den Aschen hinein blasest / sagt er / so er-
weckst du ein Brunst: speyest du dar
ein / so lechst du das Feur auß. Ein
Christ soll es machen / wie die Stern des Him-
mels / sagt der H. Augustinus: denen die Ma-
thematici alle Tag ein Schmach über die an-
der anthun: Indem sie den schönen Abend-
Stern / die Venus, ein Hur; einen anderen
auf den Planeten den verlognen Botten Mer-
curium; widerumb andere einen Stier /
Bock / Hund / Scorpion, und dergleichen
nennen. Und dennoch achten die Stern sol-
ches nit; segen ihren Lauff einen Weeg / als
den anderen fort / und leuchten wegen solcher
R. P. Ranschers anderes Dominicale.*

Spishnamen nicht dimpperer / als sonst. Wer
gar zu empfindlich ist / und nit ein amtsiges
Schmach-Wort verfochen kan / der gibt zu
verstehen / das er ein feiges Herz habe. *Ca-
vendum, ne, dum calcari nolumus, videa-
mur, posse calcari: lasse uns zusehen / sagt
Seneca, wann wir uns gar nie wollen las-
sen treten / das wir durch all zu grosse
Empfindlichkeit nit Anlass geben / das
man uns erst für schlecht / und verächt-
lich halte.* Den sein Wissen nit anlagt; der
ihm sein Thun und Lassen zu verantworten
getraut / muß es so hoch nit achten / wann
ihm schon sein Neidhart da und dort ein
Klämperlein anhängt. Thue man es groß-
müthig nach Ludwig dem zwölfften König in
Frankreich. Diser König / als ihm ein Hof-
Schranck / ein Schmeichler auß seinen Käm-
merlingen / die Namen aller derjenigen auffge-
zeichnet auß einem Zettel vorlegte / welche /
ehe sein Majestät zur Cron kommen / grob offt
wider sie geschmächt / und aufgeschnidten /
mit beygefügter Erinnerung / das jetzt die beste
Gelegenheit verhanden wäre / sie nach einander
bey dem Köpff zu nemmen / zc. Ergriffe der
König die Feder / zohe ein Creuß darüber / und
glenge davon. Bin versichert / das diser Kö-
nig keinen heilicheren Standart oder Kriegs-
Fahnen seinen Feinden nit abgenommen / und
in der Kirchen auffgesteckt hat / als diser Sig-
Zettel war / zum Zeichen / das er sich selbst
überwunden / wann er ihn zu den Füßen eines
Crucifix gelegt hätte.

417. Wir bedürffen aber keiner anderen
Exempel mehr. *Vexilla regis prodeunt, ful-
get crucis mysterium: die Sig. Fahnelein uns-
ers H. Erms und Königs Christi selbst lassen
sich sehen / und das H. Creuß Zeichen schim-
meret in der Höhe / singt die Christliche Kirch
in dem heutigen Brevier: fulget, es schim-
mert und glanget / ob es schon verdeckt ist / nit
vor den leiblichen Augen / sonder in den Ge-
müthern andächtiger Christen / welche in
Betrachtung ziehen / was diese Verhülung be-
deutte: nemlich / das es jetzt nit Zeit / vil nit
unseren Feinden und Mißgönneren zu schär-
müthigen; sonder den Fahnen der Gedult auff-
zustecken / und die uns zugefügte Schmach-
Reden nach dem Bepspil unsers Erlösers still-
schweigend zuübertragen. Der H. Er. JE-
sus war auch nit schuldig / seinen Schmach-
reden / den Juden zuschweigen / oder vil nach zu-
geben / sonder hätt ihnen das Maul gar wol
verstopffen können / hats aber nit gethan.
Was dann? *abscondit se, & exivit de tem-
plo: seinen Verfolgern ist er auß den Augen
gangen / und hat sich hinter sein Zelt verfügt.
Warauf drum nit folgt / als hätt er die gro-
be Stich und Affterreden seiner Feind nit em-
pfunden: freylich ja hat er sie empfunden / ob
er schon solches nit also außserlich zu verstehen
geben; sonder dieweil er uns ein Exempel der
Sanfftmuth und Gedult hinterlassen wolte /
hat er sich ingehalten. Obmutui, & humili-
lianus sum, & filii à bonis, & dolor meure-**

Seneca Epist. 14.

Ferronius in Ludovico 12.

Item Spodanus to. 21 ad annum 1498.

Psalm. 38. v. 3.

Luc. 12 v. 49.

Proverb. 11. v. 11.

S. Chrylost. homil. 3. de Saule & Davide

2. Aug. in psalm. 93.